

Abgeworfen und von Kfz überrollt

Kössen – Ein besonders tragischer Unfall ereignete sich gestern gegen 14.40 Uhr in Kössen. Einem Autofahrer aus dem Bezirk Kufstein war auf einer einspurigen Kössener Gemeindestraße eine Personengruppe, die zwei Ponys mit sich führte, entgegengekommen. Auf einem der von Erwachsenen geführten Ponys befand sich ein siebenjähriges Mädchen aus dem Bezirk Kufstein. Als der Pkw-Lenker dann an der Gruppe im Schrittempo und halb in der Wiese vorbeifuhr, scheute das Pony des Mädchens und warf es ab. Dabei fiel die Siebenjährige unter das Auto und wurde vom Hinterrad überrollt. Das Kind musste darauf mit schweren inneren Verletzungen sofort in das Krankenhaus St. Johann geflogen werden. (fell)

Sechsjährigen angefahren

Innsbruck – Ein sechsjähriger Bub wurde am Pfingstmontag bei einem Verkehrsunfall verletzt. Eine 19-Jährige fuhr mit ihrem Kfz gegen halb sieben Uhr abends auf der Dr.-Stumpf-Straße in Innsbruck. Zur selben Zeit wollte der sechsjährige Bub mit seinem Fahrrad aus der Auffahrt eines Grundstücks auf die Straße fahren. Die Frau erfasste das Kind darauf mit dem Auto. Der Sechsjährige wurde auf die Fahrbahn geschleudert und erlitt eine Platzwunde am Hinterkopf. (TT)

Dreieinhalb Jahre Haft für Osteinbrecher

Innsbruck – Klassische Dämmerungseinbrecher gingen der Tiroler Polizei im Dezember ins Netz. Abgesehen hatte es das Trio aus Albanien gezielt auf Einfamilienhäuser von Kufstein bis Zirl. Und verübte im Advent innerhalb weniger Tage 20 Einbrüche mit einem Schaden von rund 200.000 Euro.

Wegen gewerbsmäßigen schweren Einbruchsdiebstahls musste sich einer von ihnen darauf gestern am Landesgericht verantworten. Von der Beute fehlt jedoch großteils jede Spur – sie soll im Wald vergraben worden sein.

Dreieinhalb Jahre Haft ergingen, Opfer beklagten jedoch ihre hohen Schäden. (fell)

Flucht nach Alko-Unfall

Mayrhofen – Erheblich alkoholisiert und ohne aufrechten Führerschein fuhr gestern eine 47-Jährige durch Mayrhofen. Dabei übersah sie einen 15-jährigen Mopedlenker. Dieser erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Beinverletzungen. Anstatt sich zu kümmern, fuhr die 47-Jährige jedoch direkt zu ihrem Haus und versteckte sich. Die Frau wurde angezeigt. (fell)

Ohne Deutsch keine Noten

Auch heuer bekommen 602 Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache keine Beurteilung. Die Kinder verstehen im Unterricht kein Wort oder viel zu wenig.

Von Marco Witting

Innsbruck – Endspurt in Richtung Zeugnis. Noch einmal alle Kräfte mobilisieren, die Ziellinie, die nächste Klasse und vor allem die Ferien im Visier. Doch es gibt Kinder, die trotz aller Bemühungen auf der Strecke bleiben. Und damit sind nicht nur jene gemeint, deren Schulerfolg nicht gut genug ist. 602 Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache werden im laufenden Schuljahr erst gar nicht benotet. Sie verstehen im Unterricht kein Wort oder viel zu wenig. Und das trotz aller intensiven Bemühungen Seitens des Landes.

5062 Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache gibt es in den Tiroler Pflichtschulen. Fast zwölf Prozent davon bekommen heuer keine Beurteilung ihrer schulischen Leistung. Ihnen fehlt es an Deutschkenntnissen, um dem Unterricht zu folgen. Sie verstehen kaum ein Wort des Lehrers, können mit ihren Mitschülern in der Pause keine Späße aushecken. Zum Vergleich: Als die TT im Vorjahr die Zahlen des Landes anforderte, gab es bei 5040 Schülern mit nichtdeutscher Muttersprache 497 Schüler, die nicht benotet werden konnten. 2008 waren es bei ähnlich hoher Schülerzahl 480 Kinder, die zu wenig Deutsch konnten, um überhaupt ein Zeugnis zu bekommen.

Für Landesschulratspräsident Hans Lintner ist diese Entwicklung „alarmierend“. Und „ein Signal, dass wir noch einen langen Weg vor uns haben“.

Lintner ortet drei Grün-



Sprachförderung bleibt weiterhin ein kritischer Punkt in der Ausbildung von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache. Im laufenden Schuljahr können 602 Kinder wegen ihrer fehlenden Deutschkenntnisse erst gar nicht benotet werden.

Symbolfoto: Shutterstock

de, warum die Zahlen nicht sinken. „Das liegt einerseits sicher an einer stärkeren Zuwanderung.“ Bei jenen Kindern, die schon in Tirol geboren worden sind und aus Migrantenfamilien kommen, ist laut dem Landesschulratspräsidenten Lintner „einiges nicht gelungen“. „Trotz der Sprachstartklassen gibt es Schüler, die mit null Deutschkenntnissen in die Schule kommen. Speziell im Ballungsraum. Das ist ein Drama. Hier müssen wir unsere Bemühungen noch weiter intensivieren.“

Seit drei Jahren gibt es in Tirol das Modell der Sprachstartklassen. Das Land hat

hier im laufenden Schuljahr auch das Budget weiter erhöht. Doch die Effekte würden Zeit brauchen, rechnet Lintner vor.



„Diese Zahl ist alarmierend und ein Signal, dass wir noch einen langen Weg vor uns haben.“

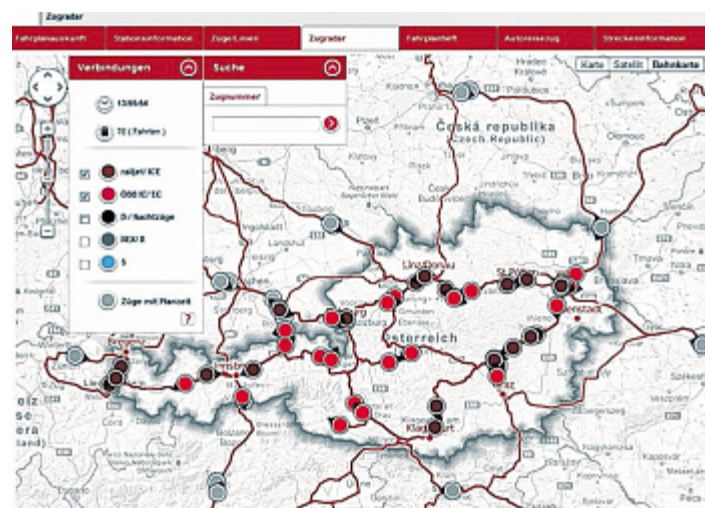
Hans Lintner
(Landesschulratspräsident) Böhmi

Die größte Sorge bereitet dem Präsidenten aber die Gruppe jener Eltern, die die vorhandenen Angebote von Integration und Deutschkursen für ihre Kinder nicht annehmen. „Wir haben keine Möglichkeiten, die Kinder zu verpflichten“, sagt Lintner. Hier sei der Bund am Zug. Und man merke gerade in den Ferien, wenn die Kinder oft zwei Monate im Herkunftsland der Eltern sind, dass „viel der Sprachförderung wieder verlorengeht“.

Bildungslandesrätin Beate Palfrader (VP) erklärt, dass die Kosten für diese Förderung in den kommenden Jahren sicher steigen werden.

Der Grund für die steigende Zahl von „außerordentlichen Schülern“, wie sie im Amtsdokument genannt werden, liege heuer großteils am Zuzug. „Im kommenden Jahr werden es wieder weniger sein.“ Dann geht man beim Land von 511 Kindern aus.

Sprachschwierigkeiten sind aber nicht nur auf Kinder mit Migrationshintergrund beschränkt. Palfrader will hier allgemein in Zukunft den Hebel ansetzen. Klar sei aber: „Frühe Förderung passiert auch im Elternhaus. Je weniger dort gemacht wird, desto schwerer tun sich dann staatliche Institutionen, um das wettzumachen.“



Screenshot des neuen ÖBB-Zugradars.

Foto: ÖBB

„Verfolgungsjagd“ auf der Schiene ist eröffnet

Innsbruck – Wo sind Züge unterwegs? Wie viele Züge fahren gerade durch Österreich? Ist mein Zug pünktlich? Diese und viele weitere Fragen von ÖBB-Kunden und Bahnfans beantworten die ÖBB jetzt mit einem völlig neuartigen Angebot im Internet, dem ÖBB-Zugradar. Unter zugradar.oebb.at werden alle ÖBB-Züge, die im österreichischen Eisenbahnnetz unterwegs sind, auf einer virtuellen Landkarte angezeigt. Die grafische Darstellung gibt einen kompletten Überblick über

die ÖBB-Züge auf Österreichs Schienen. Per Mausclick auf den gewünschten Zug erscheinen seine Echtzeitdaten – also aktueller Standort und Pünktlichkeit – sowie seine nächsten Haltestellen.

„Die ÖBB fahren mit über 4000 Zügen pro Tag durch Österreich. Das Zugradar zeigt dieses Angebot jetzt auf einen Blick. Kunden und Eisenbahn-Fans können online mitverfolgen, was auf der Schiene in Österreich los ist“, so Birgit Wagner von der ÖBB-Personenverkehr AG. (TT)

Pfingsten ist das Fest der Raser: 9400 abkassiert

Innsbruck – Pfingstwochenende 2013 ohne Verkehrstote, weniger Unfälle und weniger Verletzte. Diese erfreuliche Überschrift trägt die Bilanz der Tiroler Polizei zu einem der stärksten verlängerten Reisewochenenden des Jahres, das wegen des wechselhaften Wetters etwas ruhiger abblief als in anderen Jahren. Größere Staus, bis auf die Lkw-Kolonnen am Dienstag zwischen Brenner und der Mautstelle, blieben aus.

Wie schon im Vorjahr war auch heuer auf den Tiroler Straßen kein Todesopfer zu beklagen. Auch bei den Verletzten ist ein Rückgang zu verzeichnen. Bei insgesamt 38 Verkehrsunfällen mit Personenschaden (48 im Vorjahr) wurden 43 Menschen (62) verletzt. Der folgenschwerste Unfall ereignete sich am Samstag in Wörgl. Dabei erfasste ein Pkw, der vor einem Schutzweg einen Traktor überholt hatte, auf dem Zebrastrifen eine 19-Jährige. Sie erlitt schwerste Verletzungen. Auch bei mehreren Motorradunfällen gab es mehrere zum

Teil schwer Verletzte.

Die meisten Lenker, die die Polizei anhält und zur Kasse bat, hatten zu stark aufs Gaspedal gedrückt. Insgesamt stoppte die Polizei über 9400 Schnellfahrer, im Vorjahr lag diese Zahl noch unter 9000. Darunter waren auch einige echte Raser. Ein Taxi in Kundl brachte es in einer 70er-Zone auf 150 km/h, ein deutscher Pkw-Lenker auf der Brennerautobahn bei erlaubten 110 auf 200 Stundenkilometer. Den beiden Lenkern und noch 29 anderen wurde der Führerschein abgenommen.

Ein Italiener war auf der Inn-

talautobahn nicht nur mit 192 statt 110 km/h, sondern auch mit 1,1 Promille Alkohol im Blut unterwegs. Die Zahl der Alkoholdelikte war jedoch insgesamt leicht rückläufig, allerdings führte die Polizei auch weniger Kontrollen durch.

Mit dem Pfingstwochenende zufrieden war auch die Autobahngesellschaft Asfinag trotz eines leichten Rückgangs an der Mautstelle Schönberg, die heuer knapp 168.900 Fahrzeuge passierten. Der Rekordwert in einer Stunde: 3000 abgefertigte Fahrzeuge Richtung Süden am Pfingstsonntag. (TT)



In Wörgl erfasste ein Pkw eine Fußgängerin auf dem Schutzweg. Die Frau erlitt dabei schwerste Verletzungen.

Foto: Zoom-Tirol